

Jahresbericht

25



palliative zh+sh

Inhalt

| | |
|----|--|
| 4 | Rück- und Ausblick |
| 6 | Umsetzung Strategie |
| 7 | Neue Webseite |
| 8 | Fachtagung |
| 10 | Lebensrad |
| 12 | Palliative Care Award |
| 14 | Kochrezepte |
| 15 | Stimmen aus dem Netzwerk |
| 16 | Facts & Figures |
| 17 | Vorstand & Geschäftsstelle |
| 18 | Bilanz |
| 20 | Erfolgsrechnung |
| 22 | Revisionsbericht |
| 23 | palliative-schaffhausen.ch |
| 24 | Partner |

Impressum

palliative zh+sh
Pfungstweidstrasse 28, 8005 Zürich

044 240 16 20, info@pallnetz.ch
www.pallnetz.ch

Spendenkonto:
CH35 8080 8001 1201 8855 1

Gestaltung:
Büro4 AG, Zürich



Im vergangenen Jahr feierte palliative zh+sh sein 25-jähriges Bestehen. Was als loser Zusammenschluss engagierter Fachpersonen begann, ist heute die grösste Sektion von palliative.ch. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert, Palliative Care ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsversorgung geworden. So wurden im vergangenen Jahr mit der neuen Palliativstrategie des Kantons Zürich zusätzliche Mittel für Versorgung und Sensibilisierung zur Verfügung gestellt und die Qualität der bestehenden Angebote wird gestärkt. Heute gibt es im ganzen Kanton Zürich eine flächendeckende Versorgung mit mobilen Palliative Care Diensten und seit Anfang 2026 kommen diese auch in Pflegeheimen zum Einsatz.

In einer Zeit, in der gesundheitspolitische Debatten stark von Kosten und Effizienz geprägt sind, erinnert uns Palliative Care daran, dass Würde und Begleitung am Lebensende unverzichtbare Bestandteile einer solidarischen Gesellschaft sind. Grosse Herausforderungen wie ungewisse Finanzierung, demografischer Wandel und verschärfter Fachkräftemangel zeigen, dass es nach wie vor eine starke Stimme für Palliative Care braucht.

Diese Stimme sind Sie, liebe Mitglieder. Ihr Engagement in der Begleitung von Betroffenen und Angehörigen, in Projekten, Gremien und politischen Prozessen stärkt Palliative Care und macht den entscheidenden Unterschied für viele Menschen in einer besonders verletzlichen Lebensphase. Dafür danke ich Ihnen herzlich! Gemeinsam gestalten wir Palliative Care in den Kantonen Zürich und Schaffhausen als Ausdruck von Verantwortung, Wertschätzung und Menschlichkeit.

Ilona Schmidt,
Präsidentin

Rück- und Ausblick

Im 2025 feierte palliative zh+sh sein 25-jähriges Bestehen. Geschäftsführerin Stephanie Züllig spricht über das Jubiläum und gibt einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Stephanie Züllig, welcher Moment 2025 bleibt Ihnen besonders in Erinnerung?

An unserer Jubiläumsfachtagung unter dem Titel «Palliative Care gestern – heute – morgen» moderierte ich ein Gespräch mit den Pionierinnen und Pionieren der Palliative Care im Kanton Zürich. Besonders beeindruckt hat mich Schwester Elisabeth Müggler, die als junge Pflegefachfrau den Gedanken der Palliative Care aufgenommen und später den freiwilligen Begleitdienst wabe limmattal gegründet hat. Sie erzählte berührende Anekdoten aus ihrer langen Wirkungszeit und brachte uns mit ihrem feinen Humor immer wieder zum Lachen. Auch der Aufbau der Pädiatrischen Palliative Care am Universitätskinderspital brauchte viel Überzeugungsarbeit, grossen persönlichen Einsatz und einen langen Atem, wie Eva Bergsträsser eindrücklich berichtete. Diese Pionierarbeit spiegelt sich auch in Andreas Webers langjährigem Wirken für die ambulante Palliative Care im Zürcher Oberland und über die Region hinaus. Aus heutiger Perspektive kann man sich fast nicht mehr vorstellen, dass es dazumal praktisch nichts gab. Und es hat mich sehr gefreut, dass Regierungsrätin Natalie Rickli unsere Jubiläumsveranstaltung mit einem Grusswort ehrte – das zeigt, welchen Stellenwert die Palliative Care im Jahr 2025 im Kanton Zürich hat.

palliative zh+sh hat im Rahmen der Fachtagung 2025 den ersten Palliative Care Award verliehen. Weshalb haben Sie diesen lanciert?

Es geht uns darum, mit dieser Auszeichnung herausragende Leistungen in der Palliative Care in den Kantonen Zürich und Schaffhausen zu würdigen. Der Award wird künftig alle zwei Jahre verliehen. Dabei kann er an Einzelpersonen gehen oder auch an ganze Teams. Ich freue mich, dass wir mit Prof. Dr. David Blum einen herausragenden Kliniker, Forscher und Dozenten als ersten Preisträger auszeichnen durften.

Welche Aktionen gab es ausserdem im Jubiläumsjahr?

Wir waren mit unserem Lebensrad, einem Drehrad, das auf spielerische Weise zu Palliative Care informiert, in der Region unterwegs. Das Rad mit seinen bunten, originellen Symbolen war ein Türöffner für viele interessante Gespräche. Als weitere Attraktion haben uns fünf Schweizer Sterneköchinnen und -köche ein Rezept für ein gemeinsames Essen mit Freunden und Familie geschenkt. Und schliesslich haben wir unsere Webseite www.pallnetz.ch dank kantonalen Fördermitteln komplett überarbeitet und ihr ein neues Erscheinungsbild verpasst. Der Relaunch bot uns zudem die Gelegenheit, Informationen und Angebote

zu überdenken und neu zu präsentieren, beispielsweise mit einer vereinfachten Menüstruktur.

Eine wichtige Aufgabe hatte der Verein bei der Umsetzung der Strategie 2025–2029 des Kantons Zürich. Welche Rolle konnte palliative zh+sh dort einnehmen?

Der Kanton hat palliative zh+sh von Anfang an mit einbezogen – bereits bei der Entwicklung der Strategie konnten wir unsere Expertise einbringen. Für die Umsetzung der einzelnen Massnahmen haben wir unter anderem koordinative Aufgaben übernommen und funktionieren als Bindeglied zwischen dem Kanton und den umsetzenden Akteuren.

«Bei der Entwicklung der Strategie konnten wir unsere Expertise einbringen.»

Und wie zufrieden sind Sie mit dem Erreichten?

Die Umsetzung der Massnahmen ist auf gutem Weg. Mit dem ärztlichen Hintergrunddienst für die mobilen Palliative Care Teams und dem Pilotprojekt «Mobile Palliative Care Teams in Pflegeheimen» wird die spezialisierte ambulante Palliative Care im Kanton gestärkt und steht neu auch Menschen im Pflegeheim zur Verfügung. Nur zwei Massnahmen sind noch nicht umgesetzt, respektive sind erst verhalten gestartet, wie die Förderung der Palliative Care in der Grundversorgung mit Schulungen und Sensibilisierungsanlässen durch die Kompetenzzentren. Hier braucht es noch Anpassungen, damit auch andere spezialisierte Anbieter Schulungen durchführen können und das Angebot eine grössere Reichweite erzielt.

Welche Projekte werden im neuen Geschäftsjahr 2026 im Zentrum stehen?

Die Aktionswoche zum Leben mit dem Tod «endlich.menschlich.zürich»! Gleichzeitig mit sechs weiteren Städten werden wir in Zürich vom 24. Oktober bis 1. November die Themen Sterben, Tod und Trauer an öffentlichen Veranstaltungen in die Gesellschaft tragen. Angesprochen ist die gesamte Bevölkerung von Jung bis Alt, Kulturschaffende, Gesundheitsorganisationen, Vereine, Kirchen, Politik, Verwaltung und Medien. Dabei freue ich mich besonders auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren, die mit Lesungen, Podiumsgesprächen, Vorführungen, Konzerten, Workshops und weiteren Anlässen die Woche gestalten.

25 Jahre palliative zh+sh. Wo sehen Sie die Schweizer Palliative Care im 2050, also in weiteren 25 Jahren?

Das ist schwierig vorherzusagen. Ich bin aber überzeugt, dass sich die Palliative Care weiterentwickeln und sich auch in Zukunft an den Bedürfnissen der schwerkranken Menschen und ihren Angehörigen ausrichten wird – was auch immer das dann für Bedürfnisse sein werden. Und ich hoffe, dass Palliative Care 2050 eine Selbstverständlichkeit ist – eine nicht mehr wegzudenkende Versorgungsstruktur, die auf allen Ebenen ausreichend finanziert und für alle Menschen zugänglich ist.

Zur Person



Stephanie Züllig ist seit September 2021 Geschäftsführerin von palliative zh+sh.

Umsetzung der Strategie Palliative Care im Kanton Zürich

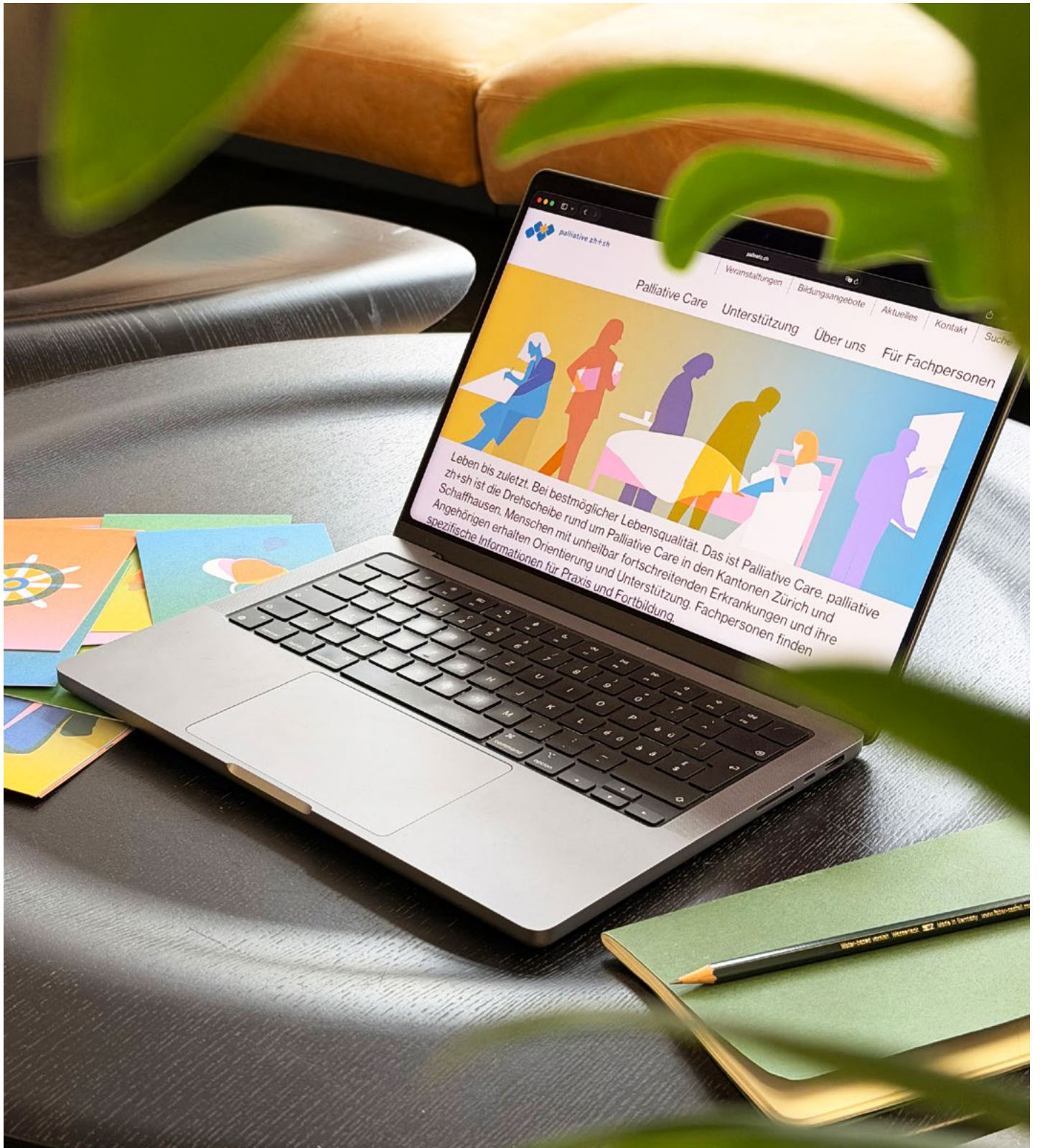
Im Frühling 2024 hat der Regierungsrat die Strategie Palliative Care im Kanton Zürich verabschiedet. Das Amt für Gesundheit hat die darin aufgeführten Massnahmen konkretisiert und im Jahr 2025 zusammen mit den betroffenen Akteuren mit der Umsetzung begonnen. Die Massnahmen sind in den Bereichen Versorgung, Sensibilisierung und Qualität angesiedelt und knüpfen zu einem grossen Teil an bestehende Projekte an, entwickeln sie weiter oder ergänzen sie mit neuen Inhalten. Auch palliative zh+sh war und ist in die Umsetzung involviert. Mit der Erneuerung der Leistungsvereinbarung (Massnahme 5.1) und dem Auftrag, eine neue Webseite mit Informationen für die Bevölkerung aufzubauen (Massnahme 5.2), bekräftigt der Kanton unsere Rolle als primäre Anlauf- und Koordinationsstelle Palliative Care im Kanton Zürich. Bei anderen Massnahmen hat palliative zh+sh eine beratende und koordinierende Funktion, beispielsweise bei der Umsetzung der Massnahmen 1.1 und 3.2:

M1.1 sieht vor, die Palliative Care in der Grundversorgung mittels Sensibilisierung und Wissensvermittlung zu fördern. Dafür sollen die Kompetenzzentren vermehrt Schulungen und Weiterbildungen für Hausärztinnen und -ärzte, Pflegende, Seelsorgende, Therapeutinnen und Therapeuten, Sozialarbeitende sowie Freiwillige anbieten. Der Kanton unterstützt die Durchführung entsprechender Anlässe mit einem finanziellen Beitrag. Zusätzlich wurden im Rahmen von M1.1 modulartige Schulungs-

unterlagen zur Vermittlung der Grundlagen der Palliative Care erarbeitet, die sich am aktuellen Wissensstand orientieren und regelmässig aktualisiert werden. Fachpersonen der spezialisierten Palliative Care, die Mitglied von www.palliative.ch sind, können die Schulungsunterlagen per E-Mail bei [palliative zh+sh](mailto:palliative.zh+sh) beziehen.

M3.2. umfasst ein dreijähriges Pilotprojekt, das den Einsatz von Mobilien Palliative Care Teams (MPCT) in Pflegeheimen ermöglicht. Wenn das Pflegeheim keine eigene spezialisierte Palliative Care Abteilung hat, kann es für Bewohnende in komplexen palliativen Situationen ein MPCT zur Unterstützung beziehen. Die Kosten für die Einsätze des MPCT werden je hälftig vom Kanton und der Wohngemeinde der Bewohnerin oder des Bewohners getragen – vorausgesetzt, die Gemeinde hat eine entsprechende Leistungsvereinbarung mit dem zuständigen MPCT. Das Pilotprojekt soll dazu beitragen, dass spezialisierte Palliative Care allen Menschen im Kanton Zürich – egal wo und wie sie wohnen – bei Bedarf zur Verfügung steht und nicht an der Finanzierung scheitert.

Mit der Umsetzung der Strategie soll die Palliative Care im Kanton Zürich weiter gestärkt werden. palliative zh+sh wird die Entwicklung aufmerksam verfolgen und sich, wo und wann nötig, wieder in den Prozess einbringen.



Neue Webseite

Unsere Webseite hat 2025 nicht nur ein Facelift, sondern eine Generalüberholung erhalten – dies im Rahmen der Umsetzung der Strategie Palliative Care im Kanton Zürich. Wir haben die Inhalte überarbeitet und komprimiert, das Erscheinungsbild aufgefrischt. Der Relaunch bot uns zudem die Gelegenheit, Informationen und Angebote zu überdenken und neu zu präsentieren: www.pallnetz.ch

Die Fachtagung von palliative zh+sh stand im Zeichen unseres 25-Jahr-Jubiläums. Persönlichkeiten, wie Eva Bergsträsser, Andreas Weber und Schwester Elisabeth Müggler blickten auf Begegnungen und Erlebnisse zurück, die sie auf ihrem Weg in der Palliative Care geprägt haben. Im Programmpunkt

«heute» rückten die Achtsamkeit in den Fokus sowie die inklusive Palliative Care für Menschen mit Behinderung. Und im «morgen» wurde ein Blick in die Zukunft der Palliative Care gewagt. Die Fachtagung 2025 stiess auf grosses Interesse und wie immer kam auch das Netzwerken nicht zu kurz.





Lebensrad

Lebensrad als Eyecatcher für Palliative Care im Quartier

«Ende September 2025 haben wir von Alter und Pflege der Stadt Winterthur das Lebensrad von palliative zh+sh für die Quartierveranstaltung «Wir im Quartier» ausgeliehen. Der Anlass informierte die Bevölkerung zu Demenz und Palliative Care. Es gab einen Fachvortrag, an Marktständen verschiedene Inputs zu Unterstützungsmöglichkeiten und Angeboten und einen Demenzparcours, um unter anderem zu einem besseren Verständnis für Menschen mit Demenz beizutragen. Ziel war es, interaktiv und niederschwellig mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen. Da half uns das Lebensrad, mit dem wir auf spielerische Art zu Palliative Care informieren konnten, sehr – es war der «Eyecatcher» am Eingang zur Ausstellung.

Die Leute waren interessiert, wollten wissen, was dieses «Glücksrad» sei, und viele Personen drehten am Rad – und bekamen beim Symbol, bei welchem die Drehscheibe stehen blieb, die entsprechende Karte. Anhand dieser originellen Karte mit den bunten Symbolen, kamen wir schnell

ins Gespräch. Auf meine Frage hin, was ihr Symbol wohl für ein Thema habe, gab es spannende Antworten. Viele merkten dann, dass sich Palliative Care nicht einfach nur ums Sterben dreht, sondern auch chronische Erkrankungen, Neudiagnosen oder Cancer Survivors miteinbezieht. Es ergaben sich individuelle, sehr persönliche Gespräche. Und schön war, dass wirklich alle Leute, die Symbolkarten mitnehmen wollten. Die Symbolik war sehr passend und gleichzeitig originell – für die Leute sehr ansprechend, wie ich gemerkt habe. Sie hat eine klare Struktur und macht auf ihre moderne und bunte Art richtig «gluschtig», sich mit Palliative Care zu beschäftigen.

Wichtig ist, dass die Ausstellerin, die den Stand betreut, das Gespräch sucht. Jene Personen, die noch mehr wissen wollten, durften weitere Karten nehmen oder konnten sich dank des QR-Codes auf der Webseite www.pallnetz.ch weitere Informationen abholen.

Für uns als Alter und Pflege der Stadt Winterthur (Alterszentrum Adlergarten und

Spitex Stadt Winterthur) war die Aktion ein voller Erfolg. Wir werden das Lebensrad mit Sicherheit wieder ausleihen. Bereits haben wir es für eine Fachveranstaltung im Spätsommer 2026 reserviert! Ausserdem kann ich mir vorstellen, das Rad auch an meinen Schulungen zum Thema Palliative Care zu verwenden.»

Fabienne Walder,
Dipl. Pflegefachfrau HF, MAS in Palliative Care, Spitex Stadt Winterthur



Das Lebensrad war im Jubiläumsjahr an 14 Orten – teils für mehrere Tage – stationiert. Im 2026 darf es weiterhin ausgeliehen werden.

Interessierte melden sich bei uns unter:
info@pallnetz.ch, 044 240 16 20

Essen und Trinken

In den letzten Lebenstagen verschwinden Hungergefühle bei den Betroffenen meist. Der Körper braucht keine Nahrung, da er kaum noch Energie aus der Nahrung ziehen kann. Dem Betroffenen kann das Durstgefühl ein Zeichen für eine unregelmäßige Flüssigkeitsaufnahme sein. Eine regelmäßige Eiswürfel- oder Lieblingsgetränk-Lieferung kann das Durstgefühl lindern.



Weitere Informationen:
Palliative
www.palliative.ch



Palliative Care Award geht an David Blum

Ein Gespräch mit Prof. Dr. David Blum, Ärztlicher Leiter, Chefarzt, Professor, Forscher – und Gewinner unseres ersten Palliative Care Awards.

David Blum, Sie sind mit dem 1. Palliative Care Award von palliative zh+sh ausgezeichnet worden. Was bedeutet Ihnen diese Ehrung?

David Blum: Sie freut mich natürlich sehr. Es ist schön, dass sich in der Palliative Care im Kanton Zürich einiges bewegt und dass ich ein Teil dieses Ganzen sein kann. Mit der neuen Strategie des Kantons Zürich, mit den 10 Kompetenzzentren und einer flächen-deckenden ambulanten Versorgung nehmen wir inzwischen schweizweit eine Vorreiterrolle ein. Leider ist es aber noch immer so, dass Palliative Care nicht allen Menschen ein Begriff ist. Vielleicht hilft dieser Award von palliative zh+sh, die Anliegen der Palliative Care noch mehr in die Öffentlichkeit zu tragen.

Sie sind einer der führenden Palliative-Care-Mediziner der Schweiz, leiten das Kompetenzzentrum Palliative Care am Universitätsspital Zürich und seit 2021 auch das Zentrum für Palliative Care am Stadtspital Zürich. Was bedeutet Ihnen die klinische Arbeit?

Die klinische Arbeit ist die eigentliche Grundlage der Palliative Care – auch bezüglich

Forschung und Lehre. Die täglichen Begegnungen mit den Patientinnen und Patienten bedeuten mir viel. Zudem spüre ich, dass die Akzeptanz dieser Disziplin grösser geworden ist in den letzten Jahren, das individuelle Vorgehen in der Palliative Care stösst auf immer grösseres Interesse.

Hört man sich bei Ihren Kolleginnen und Kollegen um, dann werden Sie als ausgesprochener Teamplayer bezeichnet.

Palliative Care macht man nicht allein und kann man auch nicht allein machen. Es braucht ein Team von Kolleginnen und Kollegen verschiedenster Professionen, denen man allen auf Augenhöhe begegnet. Die Menschen, die in der Palliative Care arbeiten, haben sich ganz bewusst für diesen Bereich entschieden. Auch deshalb macht es Freude, im Team zu arbeiten: Wir haben alle das gleiche Ziel vor Augen.

In den vergangenen Jahren haben Sie die Forschung im Bereich Palliative Care, welche bis zu Ihrem Antritt an der Universität Zürich

kaum existent war, vorangetrieben. Warum ist Forschung so dringlich?

Forschung ist das, was für die Qualität bürgen soll. Man weiss auch heute noch sehr wenig über das Lebensende und über die Bedürfnisse von Sterbenden. Wichtig ist, dass man die Informationen für die Forschungsprojekte direkt beim Patienten, der Patientin abholt und nicht irgendwelche Annahmen macht.

Sie befassen sich auch mit innovativen Themen wie Digitalisierung oder virtuelle Realität.

Alles, was im Leben eine Rolle spielt, kann auch am Lebensende eine Rolle spielen, so auch aktuelle gesellschaftliche Fragen. Beispielsweise in welcher Form digitale Information der Palliative Care eine Hilfe sein kann – und in welcher eher eine Belastung. Ein anderes Thema, das mich derzeit beschäftigt, sind Medikamentenstudien. Es ist herausfordernd, pharmazeutische Studien bei Palliative-Care-Patienten durchzuführen. Zu wissen, welche Medikamente Menschen in der letzten Lebensphase helfen, etwa bei Schmerzen, Appetitlosigkeit oder Depressivität, ist aber eminent wichtig.

Die Etablierung der Palliative Care an den Universitäten liegt Ihnen am Herzen. Sie ist in Lehre und Ausbildung von Studierenden wegweisend, wenn wir die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft betrachten.

Ich habe eine Assistenz-Professur an der Universität Zürich, welche im Moment auf Probe läuft. In ca. zwei Jahren wird man entscheiden, ob diese Professur für Palliative Care bestätigt und fix verankert wird. Initial begonnen hat die Ausbildung mit dem Mantelstudium, wo Palliative Care ein Wahlfach geworden ist. Mittlerweile sind wir im Lehrplan integriert. All diese Entwicklungen sind sehr erfreulich und zeigen, dass die Palliative Care in Zukunft eine noch grössere Rolle spielen kann.



Der erste Palliative Care Award von palliative zh+sh ging an Prof. Dr. med. David Blum – hier flankiert von Vizepräsidentin Dr. med. Hannah Schlau (links im Bild) und Geschäftsführerin Dr. sc. nat. Stephanie Züllig.



Kochen für Herz und Bauch

Zum 25-Jahr-Jubiläum unserer Fachgesellschaft ist ein besonderes Projekt entstanden: Ein exklusives Rezeptkartenset mit Gerichten von einigen der renommiertesten Köchinnen und Köche der Schweiz. Die Rezepte sind bewusst so gewählt, dass sie exquisit und zugleich einfach zuzubereiten sind. Für Momente der Lebensqualität, gerade dann, wenn der Alltag vielleicht nicht so leicht zu bewältigen ist. Dazu gehören auch Freuden wie ein gutes

Essen, gemeinsames Kochen, das Zusammensein mit Familie oder Freunden.

Mit ihren Rezepten zeigen die beteiligten Spitzenköchinnen und -köche, wie Genuss, Kochkunst und Wohlbefinden zusammenfinden können. Peter Knogl steuert eine feine Selleriecreme mit schwarzem Trüffel bei, Tanja Grandits ein aromatisches Tomaten-Kartoffel-Curry mit Thymian. Dominik Hartmann interpretiert Cavatelli mit Feder-

kohl, während Julian Marti ein Urdinkel-Kernotto mit Bärlauchpesto und Zucchini kreiert hat. Zineb Hattab bringt mit ihrer Harira die Wärme und Würze einer traditionsreichen Suppe mit ins Kartenset.

palliative zh+sh ist sehr dankbar, dass diese Persönlichkeiten der Schweizer Gastronomie unser Jubiläum unterstützt haben und ihre Rezepte mit uns teilen. Mit diesen zeigen die fünf Sterneköchinnen und -köche, was Palliative Care im Kern bedeutet: Das Leben bis zuletzt würdevoll, fürsorglich und auch mit Genuss zu gestalten. Denn gutes Essen verbindet und gemeinsame Momente am gedeckten Tisch können zu wertvollen und bleibenden Erlebnissen werden.

«Die Fachtagung war für mich ein sehr gelungener und inspirierender Nachmittag. Besonders geschätzt habe ich neben den spannenden fachlichen Inputs auch den persönlichen Austausch im Netzwerk – diese Gespräche sind immer wieder bereichernd. Die Beiträge waren abwechslungsreich und boten viele Denkanstösse. Besonders in Erinnerung bleiben mir die Beiträge zu «Palliative Care morgen», die mit den Themen Künstliche Intelligenz und Longevity hochaktuelle Entwicklungen aufgegriffen haben.»

Céline Hirschi, Stationsleiterin Palliative Care
Villa Sonnenberg

«Die neue Webseite überzeugt durch ihre klare Struktur, das ruhige und präzise Design, die durchdachte Anwenderlogik und die stimmigen Illustrationen. Die visuelle Ruhe überträgt sich unmittelbar auf mich als Anwenderin und hilft mir, schnell das zu finden, was ich suche. Herzliche Gratulation zu dieser rundum gelungenen Umsetzung, die ein anspruchsvolles Thema verständlich und zugänglich vermittelt, ein echtes Vorbild.»

Graziella Spiri, Leiterin Marketing und Kommunikation
bei www.palliative.ch

«Die regelmässig stattfindenden Pall-Netz-Sessions stehen im Zeichen fundierter Fachinputs aus verschiedenen Professionen der Palliative Care. Beiträge aus Pflege, Medizin, Sozialberatung, Theologie, um ein paar zu nennen, machen die gelebte Interprofessionalität sichtbar. Die Inhalte zeigen eindrücklich den Wert jeder Profession in der Betreuung von Palliativpatienten

und -patienten und ihren Angehörigen. Für mich sind die Sessions eine Inspiration für meinen beruflichen Alltag, erweitern mein fachliches und strukturelles Wissen und bieten Einblick in aktuelle Entwicklungen.»

Margarete Reisinger, Pflegeexpertin Kompetenzzentrum
Palliative Care USZ

«Kochrezepte und Palliative Care? Das ist eine schöne Idee. Toll, dass Ihnen so prominente Köchinnen und Köche ein Rezept zum 25-Jahr-Jubiläum geschenkt haben. Geselligkeit, Freundschaft und Zusammensein hilft in schwierigen Lebenssituationen – besonders natürlich dann, wenn man weiss, dass ein solches Zusammensein nicht mehr lange möglich ist. Die Rezepte sind sehr «amächelig». Den Urdinkel Kernotto mit Bärlauchpesto probiere ich ganz gewiss aus. Vielleicht lade ich dazu meine Tochter und die Enkelin ein.»

Besucherin der 20. Zürcher Alterskonferenz, Rentnerin

«Das 10. Fachsymposium fand ich super. Neben bekannten nationalen Namen wie Roland Kunz oder Steffen Eychmüller hatte es auch Platz für vielerlei praktische Informationen wie beispielsweise zu EPS-Test, Aromapflege, Klangschalen und vieles mehr. Auch die Politik kam mit Stadtrat Andreas Hauri zu Wort. Diese Vielfalt hat mir gefallen. Und auch die liebevolle Gastfreundschaft des Teams vom Mattenhof gehört erwähnt. Ich werde mich sicher wieder fürs Symposium anmelden.»

Claudia Erne, Betriebsleiterin Palliative Care
am GZO Spital Wetzikon



83

Beratungen zu
Palliative Care



2558

LinkedIn
Follower



156

Teilnehmende
Fachtagung

Präsidium



Ilona Schmidt

Dipl. Pflegefachfrau FH, MS
ZFH in Health Care Management,
Geschäftsleiterin Palliaviva

Vorstandsmitglieder



Dr. med. Hannah Schläu

Vizepräsidentin, Leitende
Ärztin Kompetenzzentrum
Palliative Care Stadthospital
Zürich



Daniel Burger

Dipl. Theologe, Fachverantwortlicher
Palliative Care und Palliativseelsorger
Katholische Kirche im Kanton Zürich



Claudia Dobbert

Dipl. Expertin Intensivpflege
Pädiatrie, MAS Palliative Care
Universitäts-Kinderspital
Zürich – Elenorenstiftung



Carola Jost-Franz

Pfarrerin, Fachbeauftragte
Palliative Care der Reformierten
Kirche Kanton Zürich



Karin Strickler

Dipl. Pflegefachfrau HF, CAS
Palliative Care Kompetenzzentrum
Schönbühl Hospiz Schaffhausen



Dr. med. Bettina von Rickenbach

Co-Chefärztin Zentrum für
Altersmedizin und Palliative
Care Spital Affoltern



Fabienne Walder

Dipl. Pflegefachfrau HF, MAS
in Palliative Care Spitem Winterthur

Geschäftsstelle



Oliver Wöhr

Finanzfachmann



**Dr. sc. nat.
Stephanie Züllig**

Geschäftsleiterin



Bettina Weissenbrunner

Kommunikationsbeauftragte



Francesca Fumasoli

Mitarbeiterin Administration
und Buchhaltung

Bilanz

Aktiven

| | CHF per 31.12.2025 | CHF per 31.12.2024 |
|-----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Umlaufvermögen | 301 894.98 | 204 991.52 |
| Flüssige Mittel | 258 814.78 | 165 778.02 |
| Kasse | 0.00 | 0.00 |
| Bank Raiffeisen | 258 814.78 | 165 778.02 |
| Forderungen | 633.00 | 5 000.00 |
| Debitoren | 633.00 | 5 000.00 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 42 447.20 | 34 213.50 |
| Transitorische Aktiven | 42 447.20 | 34 213.50 |
| Anlagevermögen | 1 539.00 | 2 147.85 |
| Mobile Sachanlagen | 1 539.00 | 2 147.85 |
| Maschinen und Apparate | 1 006.40 | 1 437.70 |
| Geschäftsmobiliar | 532.60 | 710.15 |
| Total Aktiven | 303 433.98 | 207 139.37 |

Passiven

| | CHF per 31.12.2025 | CHF per 31.12.2024 |
|------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Kurzfristiges Fremdkapital | 60 730.00 | 42 705.80 |
| Rückstellungen | 15 000.00 | 15 000.00 |
| Fremdkapital | 6 724.75 | 6 128.20 |
| Kreditoren | 6 724.75 | 6 128.20 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 39 005.25 | 21 577.60 |
| Transitorische Passiven | 39 005.25 | 21 577.60 |
| Fondskapital | 70 000.00 | - |
| Fonds aus Spenden gebildet | 70 000.00 | - |
| Eigenkapital | 172 703.98 | 164 433.57 |
| Gewinnvortrag | 0.00 | 0.00 |
| Total Passiven | 303 433.98 | 207 139.37 |

Erfolgsrechnung

| | CHF per 31.12.2025 | CHF per 31.12.2024 |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Ertrag | | |
| Mitgliederbeiträge | 29985.65 | 30821.25 |
| Gönner-, Förderbeiträge, Spenden | 27726.15 | 24266.91 |
| Beiträge Gesundheitsdirektion | 315000.00 | 160000.00 |
| Beiträge Kirchen | 45100.00 | 45100.00 |
| Veranstaltungen | 16480.00 | 12378.57 |
| Mandate und Vorträge | 1500.00 | 434.00 |
| Verkauf Bücher und Broschüren | 4033.98 | 3711.23 |
| Ausserordentlicher Ertrag | 5432.00 | 5158.50 |
| Total | 445257.78 | 281870.46 |

| | CHF per 31.12.2025 | CHF per 31.12.2024 |
|---------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Aufwand | | |
| Vernetzung und Fachwissen | 2 319.10 | 2 145.06 |
| Veranstaltungen | 14 776.05 | 5 341.21 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 34 915.55 | 1 220.50 |
| Dienstleistungen | 46 003.69 | 1 857.40 |
| Löhne | 195 713.45 | 175 384.45 |
| Sozialversicherungen | 29 822.00 | 35 944.00 |
| Aus- und Weiterbildung | 1 970.70 | 1 302.65 |
| Raumaufwand | 16 203.73 | 15 215.65 |
| Informatik und Webseite | 81 305.00 | 15 555.80 |
| Kommunikation | 6 884.35 | 3 770.92 |
| Vorstand und Mitgliederversammlung | 3 745.65 | 2 496.20 |
| Verwaltungsaufwand | 2 719.25 | 2 988.73 |
| Abschreibungen | 608.85 | 973.15 |
| Bildung zweckgebundene Rückstellungen | – | 15 000.00 |
| Betriebsfremder Aufwand | – | -40.35 |
| Total | 436 987.37 | 279 155.37 |
| Ergebnis | 8 270.41 | 2 715.09 |

Barbara Kobel Pfister
Hammerstrasse 60
8032 Zürich

Bericht der Revisorin an die Generalversammlung der palliative zh+sh

Als Revisorin habe ich die Buchführung und die Jahresrechnung (bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung) für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft. Meine Prüfung erfolgte nach anerkannten Grundsätzen des Berufsstandes.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Prüfung erfolgt nach dem Schweizerischen Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ich empfehle der Generalversammlung, die vorliegende Jahresrechnung mit einem Jahresgewinn von CHF 8'270.41 zu genehmigen.

Zürich, 11. März 2026

Die Revisorin



Jahresbericht der Regionalgruppe

Der Verein palliative-schaffhausen.ch betreibt im Auftrag des Kantons Schaffhausen die Koordinationsstelle. Diese setzt sich aktiv für die Vernetzung der im Bereich Palliative Care Tätigen sowie für die Qualität der palliativen Versorgung im Kanton Schaffhausen ein. Aufgrund knapper personeller Ressourcen hat der Verein eine strategische Annäherung sowie eine Bündelung der Ressourcen mit palliative zh+sh beschlossen. Diese Zusammenarbeit wird nun aktiv weiterverfolgt.

Bei der Koordinationsstelle war das Jahr geprägt von zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen. Zu nennen sind: Palliativer Fortbildungsmorgen für Hausärztinnen und Hausärzte, die traditionellen Netzwerktreffen und ein separates Therapeutentreffen. Es wurden die Schulungen Pflege A2 (3x) und B1 (1x) durchgeführt. Palliative Care Dokumente wurden überprüft und angepasst, und eine interne Arbeitsgruppe machte sich an die Ausarbeitung eines Leitfadens zum Thema «Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit – für Fachpersonen». In personeller Hinsicht ist zu erwähnen, dass Giskard Wagner (LA Schmerztherapie und Anästhesie am KSSH mit CAS Palliative Care) langfristig ausfiel und weder seine Aufgaben als Mitglied der Koordinationsstelle noch als Leiter des PKD (Palliativer Konsiliardienst KSSH) wahrnehmen konnte. Für die Mitarbeit in der Koordinationsstelle konnte Ivo Fuchs, niedergelassener Onkologe in

Schaffhausen, gewonnen werden, die Leitung des PKD blieb jedoch vakant. Dadurch ist dieser personell massiv unterbesetzt. Giskard Wagner fehlt als treibende Kraft in der Palliativ-Landschaft des Kantons. Ob er wieder in diesen Arbeitsbereich zurückkehren wird, bleibt ungewiss.

Das Hospiz durfte 49 Patientinnen und Patienten begleiten. Der Aufwärtstrend beim MPCD (Mobiler Palliative Care Dienst SEOP palliative) bei den Patientenaufnahmen hat sich weiter fortgesetzt und liegt aktuell bei etwa 250 betreuten Personen pro Jahr. Es war ein Anstieg der Personen mit nicht-onkologischen Diagnosen zu verzeichnen.

2025 fand das Palliative Café fünfmal statt. Die Themenvielfalt war breit: Von der Molekularküche mit Rolf Caviezel über die Komplementärmedizin und Anthroposophie mit Dr. med. Paul Bösch und Dr. med. Carrado Bertotto bis zum Hospiz-Erzählabend mit Tina Rüschi und Angehörigen und einer Lesung mit Wolfram Kötter. Den Abschluss machte Prof. Dr. Traugott Roser mit dem Vortrag «Männer trauern als Männer».

Im Jahr 2025 wurden fünf Letzte Hilfe Kurse durchgeführt. Ein Letzte Hilfe Kurs richtete sich an Kinder und Jugendliche und vermittelte dieses spielerisch und interaktiv Wissen zum Thema.

Partner



reformierte
kirche kanton zürich



reformierte
kirche küsnacht

Jubiläums-Sponsoren

Anna Maria und
Karl Kramer-
Stiftung



Age—
Stiftung

